

Du hast mein Herz erprobt, ob es bei dir ist. (Jer 12,3)

Die Einzel-PDF-
und die Word-Datei
dieses Gottesdienstes
finden Sie unter
*fastenaktion.misereor.
de/liturgie*



Foto: iStock

Bußfeier in der Fastenzeit 2021

Waltrud Kilian & Dirk Preuß

HILDESHEIM

L = Leiter/-in, Priester oder Beauftragte/-r

Lk = Lektor/-in

S = Sprecher/-in

BAUSTEIN **LIEDER**

Wer nur den lieben Gott lässt walten, GL 424,1+2+5

Bekehre uns, GL 266,1+3+6

Liedruf zur Gewissenserforschung: Meine engen
Grenzen, GL 437,1

Ich steh vor dir mit leeren Händen, GL 422

Kyrie, GL 156

Fürbitrurf: GL 657,6

Solang es Menschen gibt, GL 425,1-3

BAUSTEIN **ERÖFFNUNG**

Kreuzzeichen

L Gott, der uns durch das Wort seiner Propheten
zur Umkehr ruft, ist in unserer Mitte.

BAUSTEIN EINFÜHRUNG

L Liebe Gemeinde, in der österlichen Bußzeit sind wir eingeladen, unseren Beziehungsstatus zu prüfen. Wie steht es um unsere Beziehung zu Gott, zu den Menschen, zu uns selbst? Und wie steht es um unsere Beziehung zur Erde, die uns anvertraut wurde, sie zu hüten und in ihrer Schönheit zu bewahren?

Papst Franziskus betont, dass wir nicht über den Zustand der Erde, ihrer Lebewesen, Flüsse, Seen und Wälder hinwegsehen dürfen, wenn wir uns auf den Weg der Umkehr machen. Denn die ökologischen Krisen rufen längst auch soziale Krisen hervor. Die Klage der Erde und der Schrei der Armen steigen als ein lauter Ruf auf zu Gott. Wir können nicht Gott als den Schöpfer dieser Welt verehren, aber die Erde, die uns als Gemeinsames Haus geschenkt ist, geringachten. Die MISEREOR-Fastenaktion 2021 ermutigt uns: „Es geht! Anders.“

Nehmen wir also unseren Beziehungsstatus in den Blick und bringen wir vor unseren Schöpfer, was anders werden muss in unserem Leben und in unserem Miteinander mit Gott und den Menschen.

BAUSTEIN GEBET

L Gott, Urgrund allen Lebens, du rufst uns zur Umkehr. Gib uns den Mut und den Willen, den Weg der Umkehr zu gehen und schenke uns das Vertrauen darauf, dass wir mit deiner Barmherzigkeit rechnen dürfen. Öffne unsere Herzen für deine Liebe, für die Liebe zu den Menschen und zu aller Kreatur. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

BAUSTEIN SCHLAGZEILEN

Die folgenden Schlagzeilen sind der Presse entnommen und können von verschiedenen Orten und Personen im Raum vorgelesen werden. Sie können durch tagesaktuelle und/oder regionale Meldungen zum Klimawandel und zum Verlust an Biodiversität ersetzt oder ergänzt werden.

S1 ARD, September 2019: „Bolivien: Vom Klima vertrieben. Die Chipaya – das älteste Volk Lateinamerikas – sind vom Klimawandel stark betroffen. Missernten folgen. [...] Die jungen Chipaya



Foto: AdobeStock

wandern aus und mit ihnen verschwinden ein Volk und seine Kultur.“¹

S2 Süddeutsche Zeitung, Juli 2020: „Ernte erneut unterdurchschnittlich: [...] Sachsen leide[t] das dritte Jahr in Folge unter Trockenheit und Wetterextremen.“²

S3 SWR 2, November 2019: „Abholzung am Amazonas auf Zehn-Jahres-Hoch“³

S4 Frankfurter Allgemeine Zeitung, Juni 2020: „Nur drei Prozent der Bäume gesund. [...] Nach zwei heißen und trockenen Sommern in Folge ist [der] Zustand [des Frankfurter Stadtwaldes] so schlecht wie nie zuvor.“⁴

BAUSTEIN EINLEITUNG ZUR LESUNG

Lk Wir haben Schlagzeilen aus Zeitung, Fernsehen und Radio gehört, wie sie beinahe täglich in den Medien auftauchen. Der heutige Schrifttext ist dem Buch des Propheten Jeremia aus dem 6. Jahrhundert vor Christus entnommen. Er liest sich wie ein Kommentar auf die Schlagzeilen unserer Zeit.

BAUSTEIN LESUNG

Jer 12,1-4

BAUSTEIN RELEKTÜRE DER LESUNG

Lk Wie lange noch soll das Land vertrocknen, das Grün auf den Feldern verdorren? Wegen der Bosheit seiner Bewohner schwinden Vieh und Vögel dahin.

S Der Blick in die deutschen Wälder mit den großflächig abgestorbenen Fichten zeigt, wie das Land in den Jahren 2018 und 2019 ausgetrocknet ist. Auch der Ertrag der Felder bereitet Sorge. Der Hunger in der Welt nimmt wieder zu, eine der wichtigsten Ursachen dafür ist laut UN im Klima-

wandel zu suchen. Hinsichtlich des Rückgangs von Pflanzen und Tierarten auf dem Planeten sprechen Wissenschaftler mittlerweile vom sechsten großen Artensterben der Erdgeschichte. Treibhausgase, Flächenversiegelung und Verschwendung von natürlichen Ressourcen haben eine gewaltige ökologische Krise auf unserem Planeten ausgelöst. Sie verschärft sich mit jedem Tag.

Entscheidender Auslöser für Erderwärmung und Artenschwund sind wir Menschen in unserem Drang nach immer mehr, immer schneller, immer günstiger.

Lk Warum haben die Frevler Erfolg? Du hast sie eingepflanzt und sie schlagen Wurzel, sie wachsen heran und bringen auch Frucht. Nahe bist du ihrem Mund, aber fern von ihrem Inneren.

S Die Folgen der Zerstörung unseres Planeten sind ungleich verteilt. Die reichen Länder sind vielfach noch die Nutznießer des Raubbaus an der Natur. Sie ernten die Früchte. Das Nachsehen haben die Länder und Menschen des Globalen Südens. Bei ihnen wird gerodet, bei ihnen werden illegal oder unter niedrigen Umwelt- und Sozialstandards Bodenschätze gewonnen. Sie sind den Wetterextremen oftmals schutzlos ausgeliefert.

Wir sprechen in Deutschland gerne von der „Bewahrung der Schöpfung“. Doch ist uns der Schutz unserer Erde und der auf ihr lebenden Menschen tatsächlich ein echtes Anliegen? Jeremia formuliert es schonungslos: Die Frevler sind wir!

Lk Du hast mein Herz erprobt, ob es bei Dir ist.

S Ist unser Herz wirklich beim Herrn? Ist unser Herz wirklich bei den Armen, denen er sich auf beson-



dere Weise zuwendet? Und ist unser Herz wirklich bei unserem Gemeinsamen Haus, der geplünderten Erde, von der Papst Franziskus sagt, sie sei die Allerärmste aller Armen? Was würde uns der Herr, der in unsere Herzen sieht, wohl antworten?

Würden alle Menschen so leben wie wir in Deutschland, bräuchte es jedenfalls drei Erden, um den Ressourcenverbrauch zu decken.

BAUSTEIN **GEWISSENSERFORSCHUNG**

L Du erprobst unser Herz, Herr, ob es bei dir ist. Oft würden wir gern anders handeln, als wir es tun. Grenzen von außen hindern uns, vor allem hindern uns aber auch unsere eigenen engen Grenzen.

S Die Hiobs-Botschaften, die ich beinahe täglich im Radio höre oder in der Zeitung lese, frustrieren mich. Wälder brennen, im Meer treibt Plastik, Menschen und Tiere leiden. Am liebsten würde ich weghören, mich nicht damit beschäftigen, nicht darüber nachdenken, sondern mein Leben einfach so weiterleben, wie es ist.

KURZE STILLE

Liedruf

S Beim Einkaufen müsste ich auf vieles achten: Ist die Kleidung unter öko-fairen Bedingungen produziert? Ist Palmöl in den Süßigkeiten? Ist das Fleisch aus tiergerechter Haltung? Wurden die Rohstoffe im neuen Smartphone unter Beachtung der Menschenrechte gewonnen? Bekommen die Bauern einen fairen Preis für ihre Leistung? Und brauche ich das alles eigentlich? Manchmal achte ich darauf, manchmal fühle ich mich über-



fordert und will einfach nur konsumieren, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen.

KURZE STILLE

LIEDRUF

S Ich fühle eine große Last auf meinen Schultern. Viele Jahre lebe ich schon auf diesem Planeten und habe einen großen ökologischen Fußabdruck hinterlassen. Land wurde versiegelt, auch mein Weg. Ich habe überflüssige Dinge gekauft, die im Mülleimer gelandet sind. Daran, dass Landschaften zerstört und Menschen ausgebeutet wurden, habe auch ich meinen Anteil. Dass damit das soziale Klima kälter geworden ist, liegt auch an mir.

KURZE STILLE

LIEDRUF



S Mein Leben ist vollgepackt. Dieses muss ich noch schnell erledigen, jenes kaufen. Meine tiefsten Sehnsüchte werden davon oft verdeckt. Das Wesentliche verliere ich aus dem Blick. Mir fehlt der Mut, mich auf das zu konzentrieren, was mir wirklich gut tut und wichtig ist.

KURZE STILLE

LIEDRUF

L Du erprobst unser Herz, Herr. Du siehst, dass wir oft nicht die sind, die wir gerne wären. Schaue mit deinem barmherzigen und liebenden Blick auf unsere Zerrissenheit, auf unsere Ohnmacht,

auf unsere Bequemlichkeit, auf unsere Grenzen. Weite unser Herz für unser Gemeinsames Haus, die Erde, für das Leben, das auf ihr wächst und gedeiht, für die Menschen, mit denen wir diesen wunderbaren Planeten bewohnen, und für deine Liebe, mit der du uns und die gesamte Schöpfung umfasst. Amen

BAUSTEIN ANSPRACHE

L „Ich will nicht, dass ihr Hoffnung habt, ich will euch in Panik versetzen. Ich will, dass ihr jeden Tag die Angst verspürt, die ich fühle. Und dann will ich, dass ihr handelt.“

Diese Worte könnten vom Propheten Jeremia sein, der das Volk Israel um 590 vor Christus vor dem Gericht Gottes warnt. Gesagt hat sie die 16-jährige Greta Thunberg beim Weltwirtschaftsgipfel in Davos 2019.

Mit drastischen Worten weist die Schülerin auf die Folgen des Klimawandels und des Artensterbens hin und fordert stellvertretend für ihre Generation einen Wandel. Jeremia klagt, ebenfalls überdeutlich, die Bosheit des Volkes Israel an. Die Folgen beschreibt er: Das Land vertrocknet, das Grün verdorrt, Vieh und Vögel sterben.

Worte, wie in unsere Zeit gesprochen.

Die Fakten zum Artensterben und Klimawandel, zur Plünderung und Vergiftung der Erde sind erdrückend. Jugendliche weltweit, auch im Amazonasgebiet, schreien es heraus. Papst Franziskus spricht von einer „ökologischen Schuld“. Besonders wir Menschen im Norden sind verantwortlich für den Schaden und damit auch für das Leiden und den Tod vieler Menschen im Süden und für die Lasten, die nachfolgende Generationen tragen müssen.

„Wie lange noch?“, fragt Jeremia.

„Wie sollen wir mit dieser Schuld umgehen?“, fragen wir uns.

Jeremia will sein Volk aufrütteln. Er will seine Umkehr. Gott will Umkehr, auch unsere, auch heute. Die Frevler im Jeremiatext denken, die Folgen ihres Handelns bleiben Jahwe verborgen, „er sieht unsere Zukunft nicht“, sagen sie. Doch Jeremia ist sicher: Gott ist gerecht. Er sieht sehr wohl, was geschieht, und wird es nicht hinnehmen. Jeremia hofft auf Gottes Gericht, wenn er sagt: „Sondere sie aus für den Tag des Mordens.“ Harte Worte!

„Du hast mein Herz erprobt, ob es bei dir ist.“ Umkehr heißt zuerst Umkehr zu Gott. Zu dem

Gott, der mir im Nächsten begegnet, der die Schöpfung ins Dasein rief. Denn Gott leidet an dem, was dem Land angetan wird, und klagt über die Verwüstung. Und er leidet darunter, dass er „die Geliebte seiner Seele“, so nennt er sein Volk im Text, dafür bestrafen muss.

Das heißt auch für uns: Was wir tun oder unterlassen, trifft Gott in seiner Gegenwart in allem, was uns umgibt.

Ökologische Umkehr ist notwendig. Die australischen Bischöfe schreiben dazu: Um „Versöhnung zu verwirklichen, müssen wir unser Leben prüfen und erkennen, auf welche Weise wir die Schöpfung Gottes durch unser Handeln und durch unsere Unfähigkeit zu handeln geschädigt haben“, wir müssen „einen Wandel des Herzens erfahren.“

Es gibt viele Ideen, was zu tun ist: Weniger Plastik, weniger Autofahren, weniger Konsum. Ein Wandel des Herzens ist mehr.

Es geht. Anders! Es geht, mit einer neuen Lebenshaltung. Es geht, wenn wir neu entscheiden, was wirklich wichtig ist. Es geht, wenn wir unser Herz wieder auf Gott ausrichten.

Im Corona-Lockdown haben viele erfahren, dass der Weg in die Natur heilsam ist. Schmerzlich ist vielen bewusst geworden, wie wichtig ihnen Eltern, Kinder, Enkel und liebe Freunde sind. Weltweit haben wir gemerkt, wie sehr die Menschheit zusammenhängt.

Unser Herz ist bei Gott, wenn wir verbunden sind mit Menschen, Tieren, Pflanzen. Die Natur in ihrer Schönheit zu sehen und in ihr zu sein, weckt unseren Dank an den Schöpfer des Lebens. Wir werden achtsam und liebevoll mit unseren Mitmenschen und Mitgeschöpfen umgehen. Wir werden genügsam sein, weil wir schon alles Nötige zum Leben haben.

Die jungen Menschen, die heute für ihre Zukunft auf der Erde kämpfen, haben Hoffnung, dass wir alle uns bewegen und die Folgen bisheriger Verschwendung und Zerstörung abgemildert werden. Auch der Prophet Jeremia drückt Hoffnung aus. Gott ist gerecht, sein Gericht schafft Recht für die Opfer. Wenn wir auf seine Gerechtigkeit hoffen, dürfen wir für uns ebenso auf seine Barmherzigkeit hoffen. Gott wartet auf unseren Herzenswandel. Unsere große Hoffnung: Dann gelangt dieser Weg schließlich an ein gutes Ziel.

Gehen wir! Anders.

ES GEHT ANDERS.

Fastenaktion 2021

BAUSTEIN **SCHULDBEKENNTNIS UND BITTE UM VERGEBUNG**

- L** „Wir erkennen, Herr, unser Unrecht. [...] Ja, wir haben gegen dich gesündigt“, sagt der Prophet Jeremia (Jer 14,20). So können auch wir unsere Schuld bekennen.
- A** Ich erkenne, Herr, mein Unrecht. Ja, ich habe gegen dich gesündigt.
- S** Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, allen Brüdern und Schwestern, vor allen Menschen dieser Erde und vor allen Mitgeschöpfen, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe.
- A** Ich erkenne ...
- S** durch meine Gleichgültigkeit,
- A** Ich erkenne ...
- S** durch das Wegschieben meiner Verantwortung,
- A** Ich erkenne ...
- S** durch meinen unnötigen Konsum.
- A** Ich erkenne ...
- S** Ich habe das Wesentliche des Lebens aus dem Blick verloren.
- A** Ich erkenne ...
- L** Herr, zeige uns dein Erbarmen, vergib uns unsere Sünde und Schuld. Und schenk uns deinen Frieden. Amen.

BAUSTEIN **KYRIE**

Jesus Christus, durch deine Worte lehrst du uns zu vertrauen. Du siehst auf die Vögel, die Gott ernährt.

RUF

Jesus Christus, durch dein Leben lehrst du die Freude am Leben: Du siehst auf die Lilien im Feld, die so prächtig gekleidet sind.

RUF

Jesus Christus, durch deinen Tod und deine Auferweckung lehrst du uns Sorgen und Ängste zu lassen. Unser Vater im Himmel weiß, was wir brauchen.

RUF

BAUSTEIN FÜRBITTEN

L Wir sehnen uns nach einem Wandel der Welt. Den barmherzigen Gott bitten wir:

S Für die politisch Verantwortlichen: Gib ihnen Einsicht und Weisheit, damit sie die Weltgemeinschaft zu gerechtem und solidarischem Handeln führen.

RUF

S Für die Menschen in Bolivien und in anderen Teilen der Erde, in denen Naturzerstörung und Profitdenken schon zu viel an Tod, Leid und Angst verursacht haben. Stärke sie, sei ihnen nahe.

RUF

S Für unsere Mitgeschöpfe, die still leiden und sterben. Umschließe du sie mit deiner Liebe und Fürsorge.

RUF

S Für die Prophetinnen und Propheten unserer Zeit, für alle, die sich einsetzen für eine gerechte, nachhaltige und gesunde Welt. Gib ihnen Mut, Kraft und Ausdauer.

RUF

S Für alle Kinder, Enkelkinder und für die nachkommenden Generationen. Hilf uns, alles dafür zu tun, damit sie eine lebenswerte Zukunft auf dieser Erde haben.

RUF

L Um all das bitten wir dich, guter Vater, durch deinen Sohn, Jesus Christus. Durch ihn beginnt die Erneuerung deiner ganzen Schöpfung. Amen

BAUSTEIN VATERUNSER

BAUSTEIN HINWEIS FASTENKOLLEKTE

Weisen Sie am Ende des Gottesdienstes auf die MISE-REOR-Fastenkollekte hin. Sie ist ein konkretes Zeichen der Solidarität mit Menschen in Bolivien und weltweit. Dies können Sie z. B. mit folgenden Worten tun:

MISEREOR steht an der Seite aller, die in Bolivien und weltweit mutig die Zukunft gestalten und damit zeigen, dass es anders geht. Setzen Sie ein Zeichen für weltweite Solidarität mit Ihrer Spende im Gottesdienst am 5. Fastensonntag. Sie unterstützen damit MISE-REOR-Partner in fast 4.000 Entwicklungsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika, damit Menschen ihr Leben aus eigener Kraft nachhaltig positiv verändern können.



Foto: E. Soteras / MISEREOR

BAUSTEIN SEGENSGET

L Barmherziger Gott, du sendest uns, der ganzen Schöpfung das Evangelium zu verkünden. Schenke uns neue Hoffnung und lass uns gewandelt herausgehen aus diesem Gottesdienst, unser Herz ganz bei dir. Dazu segne uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist!

A Amen.

Fußnoten (Seite 2)

- <https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/videos/bolivien-vom-klima-vertrieben-video-100.html>
- <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/agrar-grossweitzschen-ernte-erneut-unterdurchschnittlich-guenther-fordert-umdenken-dpa-urn-newsml-dpa-com-20090101-200706-99-694409>
- <https://www.swr2.de/swr2/wissen/19-abholzung-am-amazonas-auf-zehn-jahres-hoch-100.html>
- Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.06.2020, Nr. 143, S. 30.